

Suzanna Wycisk-Müller

**Schöpferisches
SCHLESIEN
von A bis Z**

Band 2

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2016

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96008-438-9

Copyright (2016) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte bei der Autorin

Copyright der Abbildungen soweit nicht gemeinfrei
bei den angegebenen Quellen!

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

19,90 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	11
Bach, Erle/Schriftstellerin, Volkskundlerin	13
Ballestrem, von/Industrieller, Unternehmer.....	18
Benz, Gerda/Autorin, Volkskundlerin, Herausgeberin	24
Berg, Max/Architekt, Erbauer der Breslauer Jahrhunderthalle	28
Brochenberger, Hans/Bildhauer	34
Jacob/Holzschnitzer	
Donnersmarck, von/Industrieller, Unternehmer.....	40
Drobek, Johann/Restaurator, Maler	43
Fechner, Hanns (Johannes)/Maler, Grafiker, Porträtist	48
Fechner, Werner/Maler.....	50
Gabor, Joachim/Schuhmacher, Unternehmer	53
Giesche, Georg von/Industrieller	56
Goedtke, Karlheinz/Steinbildhauer	60
Gosen, Marcus von/Bildhauer.....	62
Gottschlich, Erich Johannes/Maler	66
Herrmann-Neiße, Max/Schriftsteller.....	69
Iwan, Friedrich/Maler	72
Kaergel, Hans Christoph/Schriftsteller	76
Keller, Paul /Schriftsteller.....	78
Klahr d. Ältere, Michael/Bildhauer	84
Klahr d. Jüngere, Michael Ignatius/Bildhauer	89
Klepper, Jochen/Theologe.....	81

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Kowalski, Ludwig Peter/Maler, Bildhauer.....	92
Krautwald, Josef	94
Malcher, Konrad/Walzwerkmeister, Erfinder.....	100
Meidner, Ludwig/Maler	103
Menzel, Wilhelm/Mundartdichter, Volkskundler.....	106
Moll, Oskar /Maler	108
Morgenstern, Carl Ernst/Maler	111
Myrtek, Thomas/Bildhauer	114
Niekrawietz, Hans/Schriftsteller.....	119
Schaffgotsch/Industrieller, Unternehmer	122
Schenke, Ernst/Mundartdichter	131
Scheurich, Paul/Porzellanmaler	134
Sintenis, Renee/Bildhauerin, Schöpferin des Berliner Bären.....	128
Stoltzer, Thomas/Komponist.....	138
Strachwitz, Moritz Graf von/Dichter.....	140
Süßmuth, Richard/Glasschleifer, Glaskünstler	143
Tag, Konrad/Glasschleifer, -graveur	146
Troplowitz, Oskar/Unternehmer, Erfinder der Nivea-Creme ...	148
Ury, Else/Schriftstellerin	151
Wagner, Franz Joseph/Bildhauer	154
Wichmann, Georg Heinrich/Maler	158
Wittig, Joseph/Theologe.....	161
Zanth, Karl Ludwig von/Architekt.....	165

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Schlesische Kostbarkeiten.....	169
Schlesisches Glas, die Künstlerfamilie Benna.....	170
Schlesische Hinterglasmalerei.....	175
Wiese, Erich	176
Bernatzky, Georg	177
Helle, Heidi und Fritz.....	178
Leinen und Damast aus Schlesien	180
Hirschberger Nadelspitze und Weißstickerei.....	186
Elisabeth Bräuer	187
Holzschnitzkunst - Warmbrunner Holzschnitzschule - die Direktoren Cyrillo dell'Antonio und Ernst Rülke, und Meisterschüler Helmut Benna, Hans Brochenberger, Walter Volland, Fritz Thomas-Gottesberg und Elsbeth Siebenbürger	190
Riesengebirgsverein	197
Donat, Theodor.....	197
Riesengebirgsmuseum Hirschberg – Muzeum Karkonoskie.....	203
Dr. Hugo Seydel.....	206
Arbeitskreis Archiv für schlesische Mundart	208
Friedrich-Wilhelm Preuss	209
Literaturverzeichnis.....	212

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

*Nur im Geiste der Wahrheit,
nicht der Lüge,
kann man die Vergangenheit aufarbeiten.*

Władysław Bartoszewski¹
Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels
am 17. April 1990 in „Die Welt“

¹ Władysław Bartoszewski, 1922-2015, polnischer Historiker, Publizist und Politiker

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Vorwort

Viele Zuschriften, E-Mails, Kommentare, Hinweise, Anregungen und Bewertungen der Leser des ersten Bandes „Schöpferisches Schlesien von A bis Z“ (2014) haben mich angespornt weiterzumachen und einen zweiten Band zu erstellen, denn „es gäbe doch noch so viele Schlesier und schlesische Akzente, die es verdient hätten, nicht in Vergessenheit zu geraten“.

Das stimmt gewissermaßen, denn man nannte Schlesien „Das Land der Gottsucher und Dichter“. Das Land Schlesien brachte selten Politiker oder Staatsmänner hervor: Die Begabung seiner Menschen lag eher auf künstlerischem Gebiet. Die Kultur und die Atmosphäre Schlesiens wurden geprägt von Dichtern und Dramatikern, Theologen, Malern und Bildhauern, Wissenschaftlern, großartigen Bauherren und Architekten sowie von der Handwerkskunst.

Die Reihe der Lebensskizzen spiegelt das geistige und schöpferische Schlesien wider. Sie schafft einen kleinen Überblick, was Schlesier der vergangenen Jahrhunderte geleistet haben. Und es ist leider nur ein Bruchteil. „Was Schlesien geschaffen hat, bleibt für immer seine Errungenschaft und sein Ruhm“.

Schlesien war 700 Jahre lang eine der bedeutendsten und lebendigsten Kulturlandschaften Deutschlands. Siebenhundert Jahre deutsche Dichtung, deutsches Schrifttum, deutsche Errungenschaften und Leistungen in Schlesien müssen das Wissen um Schlesien lebendig erhalten.

Auch die in diesem Band gesammelten Lebensskizzen, Gedichte, Zitate und Bilder sollen einen Eindruck vom Reichtum der Einflüsse und Anregungen geben, die von Schlesien ausgegangen sind.

Dichter, wie die Brüder Hauptmann und Hermann Stehr, haben das Wesen Schlesiens um die Jahrhundertwende unvergesslich und bildhaft dargestellt. Für Schlesien legten nicht nur Schlesier mit schlesischen Wurzeln Zeugnis ab, sondern auch Menschen, die nicht in Schlesien geboren wurden, aber in Schlesien wirkten und dort ihre Heimat fanden.

Die Aufgabe dieses Buches ist es auch, die wissenschaftlichen, künstlerischen, wirtschaftlichen und technischen Leistungen sowie die geistige und

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

geschichtliche Eigenart Schlesiens im Bewusstsein der Leser nicht nur einzuprägen, sondern sie auch zu vertiefen und nicht vergessen zu lassen.

Von Herzen danke ich allen, die die Realisierung meines Vorhabens durch tatkräftige Unterstützung, Beratung und durch Überlassung bzw. Vermittlung des notwendigen Buch- und Bildmaterials ermöglicht und bei der Literaturrecherche, beim Nachdenken und der Gestaltung dieses zweiten Bandes geholfen haben. Ich hatte auch das Glück, aus dem eigenen Brunnen Wissen zu schöpfen, dachte an mein eigenes schlesisches Zuhause zurück, ging der Spur nach kulturellen Überlieferungen Schlesiens nach und so entstanden diese Skizzen. Bei manchen wird der Leser sagen: „Ach ja, der oder die ist auch Schlesier?“ und bei manchen ist die Herkunft allen bekannt.

Möge auch dieser zweite Band „Schöpferisches Schlesien von A bis Z“ zur Besinnung und Bewahrung des schlesischen Kulturerbes beitragen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Bach, Erle

geb. Hanna-Barbara Rauthe

* 5. November 1927 in

Hirschberg/Jelenia Góra

† 27. Mai 1996 in Efringen-Kirchen,

Baden-Württemberg

Schriftstellerin

Gründerin des Archivs für schlesische

Mundart

Volkskundlerin

Ihr Vater stammte aus Harrachsdorf/Harrachov und war als Skilehrer und Musik-Interpret am Spindlerpass bekannt. Er war Gegner des Nationalsozialismus, wurde verfolgt und musste die Familie verlassen. Ihre Mutter stammte aus Oberschlesien, litt unter dem Druck ihren Mann zu verraten. Dies führte zu Depressionen und mehreren Selbstmordversuchen. Deshalb wurde sie zwangsweise in die Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Plagwitz eingewiesen, wo sie den Euthanasietod fand. Barbara-Hanna kam nach Hirschberg in die Obhut der Familie Drechsler, der jüngsten Schwester ihrer Urgroßmutter Barbara Feist, die von der Erlebach-Baude am Spindlerpass stammte.

Hanna-Barbara wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf. Die schulische Ausbildung schloss sie mit der Grundschule vor dem Krieg ab. Die Urgroßmutter war ihr Vorbild. Von ihr lernte sie Fähigkeiten, die später die Grundlage für ihre Entwicklung und die Liebe zum Riesengebirge und dessen Volkstradition bildeten. Schon als Kind nahm sie an volkstümlichen Veranstaltungen in Hirschberg teil und durfte als „Trachtenputzel“ teilnehmenden Persönlichkeiten Blumen überreichen. Die Urgroßmutter brachte ihr die Kunst der Hirschberger Stickerei und die schwierige Technik des Nadeltülls bei, sie lehrte sie die Volkskunde, führte sie in das Brauchtum, die Trachtenkunde und die schlesische Mundart ein. Diese Kenntnisse prägten ihr Leben.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Das Kriegsende erlebte sie als Kinderbetreuerin in Albendorf/Wambierzyce in der Grafschaft Glatz/Kotlina Klodzka. Die traumatischen Erlebnisse, die Gefahr seitens der sowjetischen Soldaten, die Plünderungen und Vergewaltigungen, bildeten die Grundlage ihres bekanntesten und literarisch wohl besten Buches „Matka mit den bloßen Füßen“ (1980).

Ein Pole half ihr in den westlichen Teil Deutschlands zu flüchten. Daher vermutlich auch ihr starkes Engagement für die Völkerverständigung. Nach der Flucht kam sie nach Buchholz in der Nordheide/Niedersachsen.

1950, nach der Eheschließung, zog sie als Hanna-Barbara Strehblow nach Lörrach, wo ihr Mann eine Stelle bekam. Nach der Trennung von ihrem Mann siedelte sie nach Efringen-Kirchen um, wo sie neben den familiären Verpflichtungen auch ihren Heimatdialekt pflegte, die niederschlesische Volkstradition verbreitete, insbesondere die „einzigartige Sticktechnik des Hirschberger Nadelstüls“², die eine der seltensten sieben Sticktechniken in Europa ist.



Erle Bach ist es zu verdanken, dass die berühmten Hirschberger Stickereien und Spitzen nicht in Vergessenheit geraten sind. In Lörrach gründete sie eine Jugend- und Trachtengruppe, in der eine Stickgruppe Trachtentücher und -schürzen nach Originalmustern stickte. Sie bot Kurse, Seminare und Workshops für die Hirschberger Stickerei an.

Erle Bach in Hirschberger Tracht

Von ihr stammte die Idee der Bildchen mit Stickerei. Interessenten für die Hirschberger Stickerei fand Erle Bach allerdings zuerst im Engadin: Sie stellte ihre Arbeiten auf der Basler Mustermesse aus, und sie fanden sich auch in Basler Galerien zum Verkauf. Sie gab Stickkurse u. a. in St. Moritz und St. Gallen und präsentierte schlesische Trachten und Volkskunst.

² s. Hirschberger Nadelspitze und Webstickerei

In den 70iger Jahren gelang es ihr, in Baden-Württemberg Interesse für die Hirschberger Stickerei und die Technik der schlesischen Weißstickerei mit Nadeltüll zu wecken.

Sie arbeitete unermüdlich an der Wiederbelebung und Erhaltung der Hirschberger Stickkunst. Ihr Vorhaben, die Veröffentlichung eines Fachbuches über die „Hirschberger Stickerei“, musste sie aus gesundheitlichen und finanziellen Gründen verwerfen. Sie selbst erlernte diese Technik mit acht Jahren, sie war Bedingung, als Trachtenkind oder Hirschberger Trachtenputzel auftreten zu dürfen. In ihrer Freundin, Gerda Benz³, fand Erle Bach eine würdige Nachfolgerin, um die Hirschberger Stickerei weiterzuvermitteln.

1964 setzte sie sich für die Gründung der Europeade⁴ ein, die jährlich stattfindet und jeweils in einem anderen europäischen Land ausgetragen wird.

Erle Bachs Verdienst ist auch die Pflege des schlesischen Dialekts. Sie wurde als Mundart- und Volkskundlerin gebeten eine Mundartgruppe aufzubauen. So gründete sie 1982 den Arbeitskreis „Archiv für schlesische Mundart in Baden-Württemberg“⁵. Sie leitete ihn 14 Jahre. Zudem wirkte sie mit an der Veröffentlichung der Publikation des Arbeitskreises „Woas die Stoare pfeifa“ im schlesischen Dialekt.

Nicht unerwähnt soll ihr literarisches Schaffen sein: Bereits als Schülerin schrieb Hanna-Barbara Gedichte und Märchen, die jedoch während der Kriegswirren verloren gingen. Nachdem sie in mehreren Berufen u. a. als Hausmädchen, Waldarbeiterin, Sprechstundenhilfe, Justizangestellte und 25 Jahre als freischaffende Journalistin für bekannte Zeitschriften tätig war, erlernte sie den Beruf einer Buchhändlerin in der Schweiz. Ihre Arbeiten veröffentlichte sie zunächst unter Hanna-Barbara Rauthe, nach der Eheschließung unter Hanna-Barbara Strehblow-Rauthe, danach unter Barbara Strehblow, bis sie den Künstlernamen Erle Bach annahm. Vermutlich zu

³ s. Benz, Gerda

⁴ Während ihrer Tätigkeit als Schriftführerin der Schlesien Jugend in Nordrhein-Westfalen kam es zur Verbindung zwischen den schlesischen und belgischen Trachtengruppen, aus der später die Europeade entstand. Es ist ein Volks- und Trachtenfest. Die letzten drei europäischen Kulturfeste fanden 2013 im thüringischen Gotha, 2014 in Kielce/Polen und 2015 in Helsingborg/Schweden statt. 2016 findet die Europeade in Namur/Belgien und 2017 in Turku/Finnland statt.

⁵ Schlesische Kostbarkeiten, Arbeitskreis „Archiv für schlesische Mundart in Baden Württemberg“ **Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

Ehren der einstigen Besitzer der Erlebach-Baude, mit denen sie sehr verbunden war⁶.

Das Hauptmotiv ihrer Werke ist das Leid der Mütter und Kinder während des Krieges und die verlorene Heimat. Sie berichtet in ihren Werken über das Erlebte, schreibt für Frieden und gegen Gewalt, insbesondere gegen Frauen. Sie hielt Vorträge und Lesungen und wirkte als Zeitzeugin. Sie engagierte sich auch für die schlesischen Vertriebenenverbände.



Ihre bekanntesten Werke sind:
1974 Die Knoblauchschmiede
1977 Erzählung der Eidechse
1980 Matka mit den bloßen Füßen – Die Straße der Mütter
1982 Brieger Gänse fliegen nicht
1987 Das ganze Riesengebirge – Rubezahl böhmisch-schlesisches Reich
1988 Ganz Niederschlesien in Farbe – Zwischen Iserkamm und Schlesiersee
1991 Vom Sudetenland zur Oberschlesischen Platte
1990 Baudenzauber
1992 Das alte Hirschberg zwischen Handel und Poesie. Eine 700jährige Stadt im Herzen Europas im Spiegel ihrer Geschichte
1995 In ihrem Atem schläft die Zeit. Eine Suche nach Quellen, Wurzeln und Herkunft

Ihr engagiertes und reichhaltiges Wirken für Schlesien begleiten zahlreiche Preise und Ehrungen, darunter:

⁶ Eine andere Quelle begründet den Künstlernamen damit, dass bereits der Name Barbara Erlebach in den Verzeichnissen bestand, und deshalb wählte Hanna-Barbara Strehlow den Künstlernamen Erle Bach, um so ihre Wurzeln zu dokumentieren. **Erle Bach, um so ihre Wurzeln zu dokumentieren, ist urheberrechtlich geschützt!**



- 1974 und 1977 Erzählerpreis des Ostdeutschen Kulturrats
- 1988 Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg
- 1988 Bundesverdienstkreuz am Bande für Völkerverständigung
- 1988 Hirschberger Ehrenmedaille des Kuratoriums der Stadt Hirschberg in Alfeld
- 1988 Ehrengabe des Wangener Kreises Gesellschaft für Literatur und Kunst „Der Osten“ e. V.
- 1989 Ehrengabe der Gemeinde Efringen-Kirchen
- 1993 Schlesienschild der Landsmannschaft Schlesien



Die neue Erlebach-Baude/Erlechova Bouda (1150 m) im Riesengebirge mit der Kapelle des hl. Franziskus von Assisi.

⁷ Der Abdruck der Bilder erfolgt mit freundlicher Genehmigung von Friedrich-Wilhelm Preuß, dem Nachlassverwalter von Erle Bach und geschäftsführendem Leiter des Arbeitskreises Archiv für schlesische Mundart in Wangen im Allgäu. **Die schlesische Mundart in Wangen im Allgäu geschützt!**

Ballestrem, von

Die Grafen von Ballestrem waren Großgrundbesitzer und Industrielle und sind fest mit Oberschlesien verwurzelt. Sie trugen maßgeblich über Generationen zur Entwicklung der Bergbau- und Hüttenindustrie bei, insbesondere der Zinkhüttenindustrie in Oberschlesien und der Entwicklung Oberschlesiens zu einem deutschen Bergbau- und Industriezentrum.

Die Ballestrem-Industriewerke repräsentieren:

Carl Franz Graf von Ballestrem

* 5. Mai 1750 in Woischnik, † 14. August 1822 in

Plawniowitz/Plawniowice

Carl Ludwig Graf von Ballestrem (jüngerer Bruder des Grafen Carl Franz)

* 19. November 1755 in Rosenberg/Olesno, † im Sommer 1829

Majoratsbesitzer und Unternehmer der Montanindustrie in Oberschlesien

Carl Wolfgang Graf von Ballestrem (ältester Sohn des Grafen Carl Ludwig)

* 15. März 1801 in Ratibor/Racibórz, † 20. November 1879

Er studierte am Technischen Institut in Breslau.



Franz Graf von Ballestrem

(Sohn von Carl Wolfgang)

* 5. September 1834 in Plawniowitz

† 23. Dezember 1910 in Plawniowitz

Er studierte Bergwissenschaft und trat nach Abschluss seines Studiums die Offizierslaufbahn an. Bei der Übernahme des Besitzes war er sowohl Bergfachmann als auch Soldat, was sich sehr positiv auf seine Betriebs- und Menschenführung auswirkte. Franz Graf von Ballestrem war ein bekannter Zentrums Politiker und von 1896 bis 1906 erster schlesischer Reichstagspräsident.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Graf Valentin von Ballestrem (ältester Sohn des Grafen Franz)

* 21. Dezember 1860 in Breslau, † 17. Mai 1920 Schloss Plawniowitz

Er studierte Rechtswissenschaften und übernahm als Jurist die Verwaltung des industriellen Besitzes.

Dr. Graf Nikolaus von Ballestrem (Sohn des Grafen Valentin)

* 29. November 1900 in Oberglärsersdorf/Szklary Górne

† im Februar 1945 beim Bomben-Inferno auf Dresden

Er studierte Jura an der Universität Göttingen und promovierte 1925 zum Thema „Das Materielle Bergbauliche Grundabtretungsrecht Preußens in seinen Grundzügen“.

1926 übernahm er die Verwaltung des Besitzes von Ballestrem.

Die Anfänge der **Graf von Ballestrem**-Industriewerke gehen auf das Jahr 1737 zurück, als der kurpfälzische Hofrat und Kammerherr Franz Wolfgang Freiherr von Stechow⁸ das Gut Plawniowitz erwarb. 1748 kaufte er noch die Güter Ruda/Ruda, Biskupitz/Biskupice und Hammer/Kuźnia und gründete ein Majorat. Nach seinem Tod übernahm sein Sohn, Carl Franz von Stechow, den Besitz.

Carl Franz Freiherr von Stechow war der letzte männliche Nachkomme im oberschlesischen Zweig dieser uralten märkischen Familie. Er starb kinderlos.

Die älteste Schwester von Franz Wolfgang von Stechow, Elisabeth Maria, war mit Giovanni Battista Angelo **Graf Ballestrem** di Castellengo verheiratet.

Giovanni Battista Angelo Graf von Ballestrem stammte aus Savoyen. Seit 1742 diente er dem preußischen König Friedrich d. Großen. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: der ältere, Graf Carl Franz, und der jüngere, Carl Ludwig von Ballestrem. Beide waren preußische Offiziere.

Giovanni Battista Angelo Graf von Ballestrem ist der Begründer des oberschlesischen Grafengeschlechtes.

Nach dem Tode des Carl Franz Freiherr von Stechow (1798) erbte sein Neffe, der Sohn des Grafen Giovanni Battista Angelo Graf von Ballestrem,

Carl Franz Graf von Ballestrem (1750–1822), den gesamten Besitz, das Majorat Plawniowitz, und baute diesen Grubenbesitz weiter aus. Mit ihm beginnt die Ära des Hauses **von Ballestrem**.

⁸ Franz Wolfgang Freiherr von Stechow, 1694–1758



Stammsitz der Familie von Ballestrem, Schloss Plawniowicz/Plawniowice



Der letzte deutsche Besitzer von Plawniowicz war Dr. Nikolaus Graf von Ballestrem. Er flüchtete im Frühjahr 1945 vor der Roten Armee und kam beim Dresden-Inferno mit seinen drei Kindern ums Leben.

Die von Ballestrem sorgten für ihre Arbeiter und deren Familien: Sie bauten Krankenhäuser, Waisenhäuser und Arbeiterwohnsiedlungen, die zu jener Zeit die modernsten in Europa waren, wie z. B. die Castellengo-Siedlung in Rokitznitz/Rokitnica. Sie bauten Kirchen, Klöster, ein großes Rehabilitationszentrum in Bad Ziegenhals/Głucholazy, und finanzierten dessen Betrieb. Sie eröffneten das erste Gymnasium in Ruda (1895)/Ruda Śląska und errichteten Schulen, darunter auch eine Mädchenschule.

~~Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.~~



(links) Denkmal des Grafen Giovanni Battista Angelo Ballestrem di Castellengo, des Begründers des oberschlesischen Adelsgeschlechts, (rechts) Eingangportal zum Schloss, über dem Balkon das Wappen derer von Ballestrem und über dem Fenster (rechts) die Inschrift Carl F. Ballestrem. (Fotos: Autorin, 2012)

Nach Kriegsende 1945 wurde der Besitz der von Ballestrem verstaatlicht, und das Schloss diente Benediktinerinnen als Kloster. In den 1990er Jahren wurde die Schloss- und Parkanlage u. a. mit Geldern des deutschen Bundesinnenministeriums restauriert. Das Schloss dient heute als Tagungsstätte der Diözese Gleiwitz/Gliwice.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Graf Franz von Ballestrem stiftete u. a. die St. Joseph-Kirche in Ruda/Kościół pw. św. Józefa in Ruda Śląska (1902-1904). In der Krypta unter dem Presbyterium befindet sich die letzte Ruhestätte der Familie von Ballestrem.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!